

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 12. Stück.

Sonnabend, den 23. März 1839.

I n h a l t.

Zucker-Surrogate. — Charade. — Kirchensache. — Städtische Verwaltung. — Verzeichniß der Gebornen. — Getreidespreis. — 24 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

I.

Zucker-Surrogate.

Seit der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und besonders durch Napoleons Häfensperre ward die Aufmerksamkeit von ganz Deutschland auf Kaffee- und Zucker-Surrogate gelenkt. In dieser Hinsicht wurden vorzüglich der Ahorn und die Kunkelrube empfohlen. Bei angestellten Proben fand man, daß ein guter (gemeiner) Ahornbaum ohne Nachtheil 50 bis 60 Kannen (1 Kanne = 2 Pfund) Saft gab. Aus 16 Kannen Saft erhielt man ungefähr Ein Pfund Zucker, ja von Bäumen, die auf hohem und bergichem Lande gestanden, soll man sogar aus 5 Kannen Saft ein Pfund Zucker erhalten haben. Wenn nun ein Morgen gar füglich 140 Ahornbäume fassen kann, und man rechnet auf jeden Baum nur 3 Pfund Zucker, so liefert der Morgen jährlich 420 Pfund Zucker. Diese Resultate mochten den Fürsten Lichtenstein damals veranlassen, bloß in Einem Jahre in seinen Waldun-

XL. Jahrg.

(12)

gen

gen 70 — 80000 Ahornbäume anpflanzen zu lassen. Neuere Versuche, die der Medicinalrath Hermbstädt in Berlin zu Harbke machte, erwiesen, daß der rothe Ahorn mehr Zucker giebt als alle übrige. Er bereitete in Harbke daraus zwei Hüte des feinsten Zuckers, die 22 Pfund wogen, und sandte selbige seinem Könige nach Berlin. Das Pfund dieses Zuckers auf der Stelle kam nur 2 Groschen. Demungeachtet behauptete die schneller und häufiger wachsende Kunkelrübe den Vorzug, und die Anwendung derselben ward in ganz Europa mit dem günstigsten Erfolge gekrönt, so daß bereits mehrere Länder fast die Hälfte ihres Zuckerbedarfs aus den inländischen Fabriken beziehen. — Weniger bekannt aber ist in unserm Vaterlande der Apfelsucker, den jeder Hausvater zu seinem Bedarf sich selbst leicht bereiten und wohl noch Andern einen Theil seines Ueberflusses zukommen lassen könnte. In der Normandie, und vorzüglich in Rouen, wurde schon seit langen Jahren viel Apfelsucker bereitet. Aber nur einige Häuser befaßten sich mit diesem Geschäft, die ihren bereiteten Zucker an die Conditoreien absetzten. Dieser Zucker konnte indessen noch zu keinem allgemeinen Gebrauch kommen, weil man die neuere Methode, ihn zu raffiniren, noch nicht angewandte. Durch folgende Behandlung aber könnte er verbessert werden. Es giebt keinen Saft, der mehr Zuckerstoff enthält, als der Apfelsaft. Er geht selbst dem Saft des Zuckerrohres vor. Er enthält mehr Geiſt und einen größern Theil von Alkohol nach der Destillation. Allein in dem Apfelsaſte ist der Zuckerstoff durch einen weit größern Antheil von Hefen gebunden, als in dem Zuckersaſte. Die Kunst der Bereitung wird also hier vorzüglich in der Art und Weise bestehen müssen, wie man diesen heftigen Theil aus dem Apfelsaſte zieht. Erst ist nothwendig, die Aepfel zu pressen. Dann mische man sehr fein gestoßenen Kalkstaub durch ein Sieb in den Cyder, um den heftigen



gen Theil aus demselben zu ziehen, wodurch der Saft hell und von seinen hefigen Theilen befreiet wird. Am besten ist es, wenn man den Saft gleich darauf, sobald sich der Kalkstaub gesetzt hat, in kupferne Kessel abgießt und aufs Feuer bringt, damit ihm keine Zeit zur Gährung gelassen wird. Der über dem Feuer befindliche Saft muß nun mit der größten Sorgfalt geschäumt werden. Doch darf man dazu keine eiserne Gefäße nehmen, weil sonst die Säure, die der Saft erhält, und dessen Kraft sich durch die Hitze verstärkt, das Metall angreifen, etwas davon auflösen und nicht nur den Zucker und Syrup schwärzen, sondern auch demselben einen eisenartigen Geschmack geben würde. Wenn der Saft etwas eingekocht ist, thut man einen kleinen Theil Kalkwasser in denselben, welches bewirkt, daß es sich mit den hefigen Theilen vermischt und solche über sich steigend macht. Allein man darf es ja nicht versehen und zu viel Kalkwasser dazu thun, weil dieses nur den Zucker selbst angreifen würde. Man könnte aus dem Grunde vielleicht auch nur eine kleine Portion pulverisirte, durchgeseibte Kalkerde anwenden. Wenn der Syrup bis zu dem Grade eingekocht ist, daß die Krystallisation des Zuckers geschehen kann, so schütte man ihn in Formen von gebrannter Erde oder Holz, und lasse ihn abkühlen. Doch darf er auch nicht zu stark eingekocht werden, weil er immer noch hefige Theile enthält, welche durch das zu starke Einkochen des Saftes einander zu nahe gebracht, und also die Krystallisation des Zuckers erschweren würden. Ist nun der Zucker wirklich krystallisirt, so läßt man den Syrup, der sich in der Form befindet, ablaufen, kocht ihn zum zweiten und dritten Male, so wie das erste Mal, um auf diese Art wieder Zucker abzuziehen. Das übrigbleibende Zuckerwasser aber, welches keine Krystallisation mehr zuläßt, könnte man mit dem Schaume und mit dem Wasser vermischen, und nachdem solches in Gährung übergegangen, würde

man

man durch die Destillation einen Zuckerbranntwein erhalten können. Kostbare Geräthschaften bedarf die Bereitung dieses Apfelzuckers nicht. Eine Presse zu den Äpfeln, ein oder ein Paar große Siedekessel von Kupfer, einige Schaumkellen und Rührstäbe, das sind nebst den Formen von gebrannter Erde oder von Holz die ganzen Geräthschaften, welche man zu diesem Geschäfte nöthig hat. Die meisten Völker Asiens bereiten sich ihren Zucker mit eben so einfachen Werkzeugen. Das Kalkwasser dient bloß, um dem Zucker mehr Reinigkeit, Weiße und Ansehen zu verschaffen. Außerdem behält der Zucker immer eine braune Farbe, ob er gleich wegen der Süßigkeit seinen Zweck nicht verfehlt.

S. J. Vahron.

II.

Zweisyblige Charade.

Die erste Sylbe.

Es baut ein Pfad sich über Bergegrücken,
 Beherrschend einen furchtbar weiten Schlund;
 Der Wanderer naht und mißt mit scheuen Blicken
 Tief unter sich den bodenlosen Grund. —
 Und wieder baut sich an dem Blumenrande
 Des zarten Dächleins jener schwanke Pfad,
 Die Fischlein kreisen plätschernd in dem Sande
 Und heitern Stinn's der muntre Wanderer naht;
 Wie heißt der Pfad, der furchtbar oben thronet?
 Wie heißt der Pfad, der freundlich unten wohnet?

Noch einmal bietet er sich deinen Blicken
 Als Brücke für ein vierfach Brüderpaar,
 Die, nie vereinigt, dennoch stets ihn drücken,
 Denn nur durch Tod trennt sich die kleine Schaar! —
 Doch

Doch horch! — Es schweben sanfte Harmonieen,
 Sie säuseln Frieden dir ins kranke Herz,
 Und Tön' auf Töne immer neu erblühen,
 Bald himmlisch mild, bald laut, wie wilder Schmerz! —
 Und willst du nach den Tönen forschend fragen?
 „Die Brüder sind's, vom Brückchen sanft getragen!“

Zweite Sylbe.

Es engt ein Band die festverschlungnen Glieder
 Um ein Gebäu' von Meisterhand erbaut,
 Daß es bewahre als getreuer Hüter
 Was, bindend, seiner Obhut man vertraut. —
 Und wieder zeigt sich's dir in zarten Formen,
 Aus edlem Stoff, ein Bild der Ewigkeit,
 Und hat ein heilig Recht auf dich erworben
 Wenn es als Liebesgabe dir geweiht;
 Da naht es dir, des höchsten Glückes Bote,
 Und bindet, unauf löslich, bis zum Tode.

Wenn, sturmbewegt, der Bäume Zierden schwannden,
 Im mattern Glanz der Sonne Strahlen glühn,
 Da pflegt ein Fremdling aus des Nordens Landen,
 Ob nie willkommen, bei uns einzuziehn. —
 Stumm lagert er sich rings auf Feld und Straße,
 Hüllt Alles schnell in seinen Mantel ein,
 Zupft höhrend dich am Kleid, dem Haar, der Nase,
 Und flüchtet bei des nächsten Tages Schein. — —
 Bedarf es noch, daß näher ich dir's deure? —
 Sieh! Band und Fremdling nennt dir meine Zweite!

Das Ganze.

Das Ganze, schnell geboren und erzogen,
 Von leichtem Sinn, für tiefes Wissen blind,
 Kühn schaukelnd auf des kurzen Daseins Bogen, —
 Es ist des Augenblickes schwaches Kind.
 Drum will es hohen Anspruch nirgends wagen
 Und schwindet spurlos in dem Strom der Zeit! — —
 Doch, wer sich in des Mittelalters Tagen
 Zu seinem Dienst, als Ritter ihm geweiht:

Der

Der war verfehmt! denn Raub und freches Morden
 War seines Lebens Wahlspruch dann geworden!

R.

Chronik der Stadt Halle.

1. Kirchensache,

die Gemeinde zu S. Moritz betreffend.

Da am nächsten Charfreitag die Gemeinde zu S. Georg in ihrer Kirche das h. Abendmahl feiern wird, so sind die Unterzeichneten Willens, für die Gemeinde zu S. Moritz in der Glaucha'schen Kirche Tags zuvor, am 28. d. M., Vormittags um 9 Uhr, eine besondere Feier des h. Abendmahls mit unmittelbar vorhergehender allgemeiner Beichte zu veranstalten, was sie der betreffenden Gemeinde mit dem Bemerkten anzeigen, daß auch dieser Gottesdienst, wie herkömmlich, zu S. Moritz eingeläutet werden wird, und mit der Bitte, etwaige Anmeldungen zur Beichte bereits am Mittwoch in ihren Amtswohnungen geschehen zu lassen.
 Halle, am 21. März 1839.

Die Prediger zu S. Moritz

Sup. Guerike. Diac. Böhme.

2. Städtische Verwaltung.

Nachstehende Nachweisung über die Wirksamkeit der hiesigen Schiedsmänner im Jahre 1838 bringen wir hierdurch im Auftrage des Königl. Oberlandesgerichts zu Raumburg zur öffentlichen Kenntniß.
 Halle, den 15. März 1839.

Der Magistrat.

Nach

N a c h w e i s u n g
über die Wirksamkeit der Schiedsmänner, für das Jahr 1838.

Name und Stand des Schiedsmanns.	Wohnort.	Am Schluß des vorigen Jahres unbe- endigt geblie- bene Sachen.	Im laufen- den Jahre verhandelte Sachen.	Summa.	Davon sind abge- macht durch			Summa.	Diesen un- beendigt.
					Ber- gleich.	Zurück- nahme der Klage.	Ueberwei- fung an den Rich- ter.		
Kaufmann Hachtmann.	Halle.	=	43	43	37	=	6	43	=
Deconom Sachse.	"	=	101	101	89	12	=	101	=
Pens. Cämmerei- Secre- tair Schäffer.	"	=	184	184	172	12	=	184	=
Hofrath Kesperstein.	"	=	20	20	19	1	=	20	=
Kaufmann Schulze.	"	=	139	139	113	26	=	139	=
Dr. Ruge.	"	=	50	50	34	16	=	50	=
Zimmermeister Beck.	"	=	17	17	13	=	4	17	=

Naumburg, den 20. Februar 1839.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Zweites Stck.

359



3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.
Februar. März 1839.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 14. Febr. dem Conditor Rink eine T., Bertha Johanne Amalie. (Nr. 736.) — Den 19. dem Schuhmachermeister Lobenstein eine T., Christiane Friederike Dorothee. (Nr. 961.) — Den 21. dem Schlossermeister Koch eine T., Louise Friederike. (Nr. 914.) — Den 24. dem Glasermeister Schulze ein S., Johann Moriz Ernst. (Nr. 733.) — Den 25. dem Wäbler Kümpler ein S., Johann Carl Friedrich. (Nr. 202.) — Den 26. dem Nagelschmidtmeister Köhm eine T., Friederike Leopoldine Auguste Theresie. (Nr. 1431.) — Den 6. März dem Steinseher Salzer eine T., Marie Christiane Bertha. (Nr. 1436.) — Den 12. ein unehel. S. (Nr. 479.)

Ulrichsparochie: Den 12. Februar dem Prädicant Kettner eine T., Louise Anna. (Nr. 215.)

Morizparochie: Den 26. Febr. dem Böttchergesellen Ohme eine Tochter, Johanne Rosine Wilhelmine. (Nr. 513.) — Den 4. März dem Schneidermeister Günther eine Tochter, Christiane Friederike Auguste. (Nr. 607.) — Den 9. dem Schuhmacher Dürre zu Reideburg ein Sohn, Johann Friedrich August. — Den 13. ein unehel. S. (Entbindungsinstitut.) — Den 17. dem Fleischergefallen Wiedemann Zwillingstöchter, Caroline und Marie Theresie. (Nr. 2124.)

Domkirche: Den 22. Febr. dem Nagelschmidtmeister Carl Braune ein S., Gotthilf Carl Robert. (Nr. 588.) — Den 2. März dem Handelsmann Wittig ein S., Gottfried Heinrich August. (Nr. 947.)

Glauchau: Den 20. Februar dem Stärkesabrikanten Natho eine T., Emilie Antonie. (Nr. 1763.) — Den 10. März dem Handarbeiter Schubert eine T., Marie Pauline. (Nr. 1989.)

b) Ge:

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 10. März des Schornsteinfegergesellen Becker S., Friedrich Ferdinand, alt 1 J. 10 M. 6 Z. Auszehrung. — Den 13. des Zimmergesellen Herrmann T., Johanne Marie Theresie, alt 2 J. 1 W. 2 Z. Krämpfe. — Der Petschaftstecher Sänger, alt 41 J. Schwindsucht. — Den 14. ein unehel. S., alt 5 M. Auszehrung. — Der Schneidergeselle Winkler, alt 59 J. Wassersucht. — Den 15. des Fabrikarbeiters Müller S., Johann Wilhelm August Hermann, alt 3 W. 5 Z. Krämpfe. — Den 16. die Wittwe Lippmann geb. Winkler, alt 78 J. 3 M. Entkräftung. — Den 17. des Instrumentmachers Kemm nachgel. T., Louise Amalie, alt 3 J. 10 M. 2 W. Lungenentzündung. — Des Böttchermeisters Wurmstich T., Marie Juliane Auguste, alt 2 J. Gehirnentzündung.

Ulrichsparochie: Den 13. März des Dr. medic. Tieftrunk S., Georg, alt 7 M. 6 Z. Lungenentzündung. — Den 14. der Leinweber Nilius, alt 52 J. Wassersucht.

Moritzparochie: Den 9. März des Maurergesellen Hartung S., Jens Gottlieb, alt 1 J. 3 M. 2 W. Auszehrung. — Den 11. des Kupferschmidtmeisters Keil S., Moritz, alt 9 M. Lungenentzündung. — Des Handarbeiters Kneifel Sohn, Friedrich Louis, alt 2 J. 2 M. Lungenentzündung. — Den 14. des Pfannenschmidtmeisters Evers S., Wilhelm August Carl, alt 11 M. Lungenlähmung. — Den 16. des Maurergesellen Sauerwein S., Friedrich Ferdinand, alt 10 M. 1 W. 3 Z. Krämpfe. — Den 17. des Schneidermeisters Abelmann nachgel. S., Andreas Otto, alt 4 J. 6 M. Gehirnentzündung.

Domkirche: Den 12. März des Tischlermeisters Töpfer S., Heinrich Rudolph, alt 1 J. 1 M. Wagnereichehung. — Den 13. des Handelsmanns Wittig

tig S., Gottfried Heinrich August, alt 1 W. 5 Z.
Krämpfe.

Berichtigung. Im vorigen Stück Seite 329 Zeile 28
lese man La Baume statt Le Baume.

Glauch: Den 11. März des Tischlers Apitsch Ehe-
frau, alt 25 J. 5 M. Auszehrung. — Den 13. des
Handarbeiters Puge S., Friedrich Ferdinand, alt 1 J.
2 M. 2 W. Auszehrung.

Militairgemeinde: Den 11. März des Invaliden
Schmidt F., Christiane Caroline, alt 2 J. 4 Z.
Auszehrung.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Den 21. März 1839.

Weizen	2	Ehrl.	17	Sgr.	6	Pf.	bis	2	Ehrl.	25	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	;	28	;	9	;	—	2	;	2	;	6	;
Gerste	1	;	10	;	—	;	—	1	;	12	;	6	;
Hafer	1	;	—	;	—	;	—	1	;	2	;	6	;

Herausgegeben im Namen der Armeendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Ex tract

aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg
vom 9. März 1839. 10. Stück Seite 73.

Nr. 124. Das Centralblatt der Abgaben, v.
Verwaltung betreffend.

Im Verlage der Jonasschen Buchhandlung zu
Berlin wird für das Jahr 1839 und ferner unter dem
Titel:

„Centralblatt der Abgaben, Gewerbe-
und Handels-Gesetzgebung und Verwal-
tung in den Königlich Preussischen Staa-
ten“

eiii

ein Blatt erscheinen, dessen nächste Bestimmung dahin geht, nach und nach eine Sammlung der von dem Finanzministerium innerhalb des bezeichneten Ressorts erlassenen allgemeinen Verfügungen zu bilden. Die Herausgabe soll von Seiten des Ministeriums dergestalt unterstützt werden, daß der hinsichtlich der aufzunehmenden Special-Verfügungen eine sorgfältige Prüfung ihrer allgemeinen Anwendbarkeit stattfinden wird, nach dem Inhalt der in dem Centralblatte erscheinenden besondern Verfügungen auch von Seiten derjenigen Behörden und Beamten verfahren werden darf, an welche dieselben nicht speciell ergangen sind. Indem wir nun auf Befehl des Herrn Finanzministers Excellenz allen uns untergebenen Behörden und Beamten das Centralblatt als ein nützlichcs und dabei nicht theures Hülfsmittel dringend empfehlen, bemerken wir nur noch, daß der Pränumerationspreis auf 2 Thaler für den Jahrgang festgesetzt worden ist, wofür es sowohl durch die königlichen Postanstalten als durch alle solide Buchhandlungen ohne Preiserhöhung bezogen werden kann.

Merseburg, den 23. Februar 1839.

Königl. Preuß. Regierung

Unter Mittheilung vorstehender Empfehlung bemerken wir, daß eine Ankündigung des Centralblatts, welche den Inhalt desselben näher angiebt, in unserer Kanzlei eingesehen werden kann.

Halle, den 18. März 1839.

Der Magistrat.

Mit dem 1. Mai d. J. wird die zeitherige wöchentlich zweimalige vierspännige Fahrpost zwischen Halle und Erfurt eingezogen und dagegen eine tägliche Fahrpost mit Personen-Beförderung eingerichtet werden.

Diese Fahrpost soll jeden Abend 6 Uhr von hier nach Erfurt abgehen und Nachmittags 12 Uhr 50 Minuten in Erfurt ankommen, um dort an die Posten nach Frankfurt a. M. und Nürnberg anzuschließen.

Von

Von Erfurt soll diese Post täglich früh 5 Uhr nach Ankunft der Posten von Frankfurt a. M. und Nürnberg nach Halle abgesendet werden, und in Halle an demselben Tage 11 Uhr 50 Minuten Abends ankommen. An Personengeld soll 5 Sgr. pro Meile erhoben werden.

Halle, den 17. März 1839.

Königliches Ober-Postamt.

Göschel.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Actuar Dankert in Halle. 2) An Hrn. Calculator Reichmann in Halle. 3) An Hrn. Gebr. Häußler in Gera. 4) An Hrn. Carl Sackse in Naumburg. 5) An Hrn. Stud. med. Seyler in Greifswald. 6) An Hrn. Gutsbesitzer Fleischman in Treptow. 7) An Hrn. H. Möller in Mühlhausen. 8) An Hrn. Nothe in Siebichenstein. 9) An Hrn. Candidat Schröter in Mittelwalde. 10) An Hrn. Schneidermeister Bohnstedt in Vernburg. 11) An Hrn. Stud. med. Bluth in Berlin. 12) An Hrn. Buchbindermeister Flöthe in Gerbstädt. 13) An den Kossäthen Schneider in Schönwitz. 14) An den Schornsteinfegergesellen Maß in Bitterfeld. 15) An die verw. Madam Chr. Wirth in Merseburg. 16) An Maria Friederike Wochholdt in Potsdam.

Halle, den 19. März 1839.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Leihhaus = Auction.

Am 1. Mai d. J. und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Locale des Leihhauses des Herrn Flöthe et Comp. große Märkerstraße Nr. 456 hier, die seit dem Monat September 1837 bis ult. Februar 1838 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, gerichtlich verkauft werden. Die Eigen-

thü.

thümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefördert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit späteren Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 19. Februar 1839.

Königl. Preuß. Landgericht.

K o c h.

Mit Beziehung auf das Subhastationspatent des Königlich Landgerichts hier vom 1sten d. M. wird auch auf diesem Wege bekannt gemacht, daß vor dem gedachten Gericht ein Licitationstermin Behufs des Verkaufes:

- 1) des hieselbst sub Nr. 1288 auf dem Neumarkt belegenen, zum Betrieb der Oekonomie, Maurer- und Zimmermanns-Profession und anderer großen Raum bedürfenden Gewerbe eingerichteten, auf 8812 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. gerichtlich abgeschätzten Hauses,
 - 2) der im hiesigen Stadtfelde belegenen, sub Nr. 209 des Hallischen Stadtfeldes eingetragenen beiden Ackerstücke, nämlich 1 Acker am Poststeine und 1 Acker auf dem Sande, abgeschätzt zusammen auf 432 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., sämmtlich zu dem Vermögen des Maurermeisters Carl Heinrich Gansauge hier gehörig,
- auf den 6. Juli dieses Jahres, Vormittags von 11 Uhr an, angesetzt worden ist, wozu Kaufliebhaber hierdurch annoch besonders eingeladen werden.

Halle, den 18. März 1839.

Der Curator des Maurermeisters
Carl Heinrich Gansauge,
G. Becker.

Anzeige, den Oster-Singungang des hiesigen
Stadtsingchors betreffend.

Da die Schulen jetzt geschlossen sind, so wird das Stadtsingchor in diesen Tagen seinen Oster-Singungang halten, damit derselbe bei der Wiedereröffnung der Schulen beendet sein könne, weil sonst die jüngeren Choristen von dem Besuche der Klassen würden abgehalten werden. Es ist, wie früherhin, diesmal wieder die Einrichtung getroffen, daß Herr Stolze (Läuter der Kirche zu St. Ulrich) gegen Vorzeigung des Chorbuchs Namens des Chors die Ostergeschenke derer wohlthätigen Beamten und Bürger hiesiger Stadt einholen wird, welche das Chor zu unterstützen die Güte haben wollen.

Indem ich das geehrte Publikum hierauf aufmerksam mache, bitte ich dasselbe, auch in diesem Falle seinem bekannten Wohlthätigkeitsinne entsprechen, und recht reichliche Gaben zum Besten der ferneren Erhaltung dieses für den öffentlichen Gottesdienst so vielfach in Anspruch genommenen Sing- und Unterstützungs-Institutes ertheilen zu wollen. Halle, den 21. März 1839.

Dr. Naue,

Universitäts-Musikdirector u. Director des Stadtsingchors.

Ein Lehrling kann zu Ostern in die Lehre treten bei dem Tischlermeister Martin, Leipziger Straße Nr. 1606.

Einen Lehrling sucht zu Ostern der Klempnermeister Böttcher am goldnen Löwen.

Messinaer Apfelsinen à Duzend 15 Egr. bei
Mazele in den 3 Königen.

Baumwollene Strick- und Webegarne
zum Fabrikpreis bei
S. L. Creuzmann am Markte.

60 Centner Heu und Grummt verkauft
der Gutsbesitzer v. Hoffmann in Dieskau.

Da ich nicht mehr außer dem Hause, sondern nur in meiner Behausung Schneidere, so bitte ich geehrte Damen und werthe Kunden, mich auch jetzt mit ihren Arbeiten zu beehren, ich verspreche die möglichste Billigkeit und Schnelligkeit. Auch nehme ich wieder junge Mädchen in meinen Schneider-Unterricht auf.

Emilie Wegewig.

Neumarkt, Harzgasse Nr. 1332.

Sollte eine achtbare Familie gesonnen sein, einen Knaben, welcher die hiesige Schule besuchen soll, gegen ein billiges Honorar in Pension zu nehmen, so wird dieselbe gebeten, die näheren Bedingungen Herrn Delikatessenhändler Goldschmidt am Markte gefälligst mitzutheilen.

In der Schulgasse Nr. 95 ist eine Wohnung zu vermieten, wobei Waschhaus und Brunnenwasser ist; nähere Auskunft wird eine Treppe hoch ertheilt.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 1016 ist eine Stube nebst Kammer mit Meubles an einen oder zwei Herren zu vermieten, welche sogleich bezogen werden kann.

Einer der schönsten und trockensten Keller im Mittelpunkt der Stadt, welcher seit 18 Jahren für Kaufleute zur Waarenniederlage noch gegenwärtig benutzt wird, soll zu Ostern d. J. sofort verpachtet werden. Näheres sagt
Ernsthal.

Deutsche, gutgetrauste Roßhaare sind fortwährend sowohl im Ganzen als einzeln zu haben bei

Schildt, Seilermeister.

Halle a. d. Saale.

Strohhof, Herrenstraße.

Messinaer Apfelsinen à Duzend 15 Sgr. bei

J. A. Hering.

Kleidungsstücke werden fortwährend reparirt und renovirt von Schmutz und Flecken billig bei A. Heidler, Schneidermeister, Schülershof Nr. 744.

Donnerstag den 28. März ist im Schwimmen: Brauhause Breihan zu haben bei Müller.

Dem handeltreibenden Publikum mache ich hier durch bekannt, daß ich stets bereit bin, das Verwiegen der Waaren auf der hiesigen Rathswaage möglichst prompt und wohlfeil zu besorgen. Für richtiges Gewicht und Gemäße bürgt die Nachricht, daß das Wohlöbl. Eichungsamt erst vor wenigen Wochen alle Mienfilien der Anstalt geprüft und berichtigt hat. Auch ist der Preis von Holz, Kohlen bei mir zu erfragen. A. Recke.

Ein Bursche von außerhalb oder aus Halle kann Ostern in die Lehre treten beim Klempnermeister Recke in der Rathswaage am Markt.

Der Elephant und dessen Kunstleistungen, so wie die dressirte Hyäne, ist nur bis Sonntag den 24. d. M. zu sehen. M. Le Cerf.

Dienstag Breihan bei Sioli.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 1. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 2. Quartal mit sechs Silbergrößen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die einzurückenden Bekanntmachungen bitten wir immer spätestens bis zum Abend des vorletzten Tages, an welchem ein Blatt erscheint, einzusenden. Die später eingehenden müssen dann bis zum nächsten Stück zurückbleiben.

Die Redaction.